

## Im Weimarer Goethepark

Seit einiger Zeit hat im Weimarer Goethepark gegenüber dem Shakespearedenkmal auf einem Trassierinsol die überlebensgroße Bronzebüste Louis Fürnbergs, die von dem Prager Bildhauer Martin Reiner geschaffen wurde, einen würdigen Platz gefunden. An den Einweihungsfeierlichkeiten nahm auch eine Delegation unseres Louis-Fürnberg-Ensembles teil, die zwei Lieder des Dichters zu Gehör brachte. Die Festansprache hielt Nationalpreisträger Kuba. Dazu war niemand besser berufen als er, verbunden ihn doch mit Louis Fürnberg viele gemeinsame Jahre des Kampfes in dunkler faschistischer Nachkriegszeit als unermüdeten Ringen um meisterrhaften sozialistischen Realismus.

Kuba sagte, daß der Mensch sich vom Tier wie die Schönheit der Sprache von unentwickelten Leuten unterscheidet. Letztere sind der bürgerlichen Dekadenz eigen. Aber man schließt ja immer von sich auf andere. Daher hätten auch bürgerliche Kritiker der westlichen Hemisphäre Louis Fürnberg verunglimpft und behauptet, daß ihn angeblich kein Mensch verstünde. Tatsache sei jedoch, daß alle Menschen guten Willens Fürnberg schätzen, was sich vor allem darin zeigt, daß die Werktätigen unserer Republik in immer stärkerem Maße von seinem literarischen Erbe Besitz ergreifen. Das ist nur in einem Staat möglich, in dem der Humanismus eine wahre Heimat gefunden hat. Davon zeugte auch die Anwesenheit von zahlreichen Arbeitern aus Weimarer und Leipziger Betrieben, unter ihnen Vertreter von Louis-Fürnberg-Brigaden aus dem Leipziger Fernmeldewerk sowie dem Mährischerwerk Weimar. Oberbürgermeister Luisepold Stieffle legte das Gelöbnis ab, daß die Einwohner der Stadt Weimar stets dieses Denkmal wie ihren Augapfel hüten werden. Zukünftige Generationen werden sich in Ehrfurcht vor Louis Fürnberg vereinen.

Am Abend desselben Tages waren wir zu Gast bei Lotte Fürnberg, der Gattin des Dichters. Dort entspann sich ein zwanglos Gespräch zwischen uns, Kuba, Lotte Fürnberg und den Abgesandten jener Brigaden, die ebenfalls wie wir den verpflichtenden Namen Louis Fürnberg tragen. Natürlich unterhielten wir uns insbesondere über Fragen der kulturellen Selbstbetätigung. Wir kamen überein, im kommenden Herbst einen Erfahrungsaustausch unseres Ensembles mit sämtlichen Louis-Fürnberg-Brigaden zu organisieren.

Plötzlich sagte Kuba in seiner schlichten Art: „Jetzt fehlt nur noch einer unter uns: Louis Fürnberg“. Ja, viel zu früh ging dieser Genius unserer sozialistischen Nationalliteratur für immer von uns. In stillem Gedenken betreten wir das Arbeitszimmer Louis Fürnbergs, und dieser oder jener möchte an seine Verse in einem seiner schönsten Gedichte denken:

„Wir träumen dem Leben sein neues Gesicht und träumen nicht nur, sondern Handeln!“  
Siegfried Stüwe

**Wie schreibt man ein Gruppentagebuch?**  
Aktiv zur Sommerferienvorbereitung will der Zirkel schreibender Studenten in seiner nächsten Zusammenkunft am 19. Juni, 19.30 Uhr, in der Mensa, Ritterstraße, befragen. Alle, die im Studentensommer ein Gruppentagebuch schreiben wollen, sind herzlich eingeladen. Wie man dies machen kann, erfährt man von einer Schriftstellerin aus Berlin.

## Nicht nur am Heiligabend

Die Komödie Vratslav Blazek, in der bemerksamer am 24. Dezember eine Menge bemerkenswerter Dinge geschieht, heißt zwar genau „Und das am Heiligabend“, weil sich just an diesem Tage die Hauptbeteiligten miteinander zu beschäftigen beginnen, aber gerade das sollte man nicht nur am Abend vor Weihnachten tun.

Der von seiner Arbeit beanspruchte Vater will endlich seiner Tochter Aufklärungsvorträge halten, indessen hat diese schon in den Stand des Großvaterwunders versetzt.

Die Oma des Hauses, deren weltanschauliche Probleme bisher wohl noch nicht hinreichend gewürdigt wurden, sieht sich just heute abend zu dem Apptismus veranlaßt; Laßt ihr mir doch meinen lieben Gott, ich lasse euch ja auch euren Engels!

Der Filius, noch Oberschüler, bringt im Überumpelungsmanöver seine Angebetete mit ins Haus, hoffend auf Duldung um des Friedens willen; ganz wohlwollend verhält sich der Papa ohnehin nicht zu den extravaganten Röhrenhosen und Schlitten am Salkdo zwecks Effektbetonung bei der Vorführung heißer Rhythmen.

Eine besondere Qualität aufregender Überraschung tritt jedoch in Gestalt des Auserwählten der Tochter in die Szene. Dieser Vater des verführten Enkels kann bei dem Klassenbewußten Familienoberhaupt Antonin Nowak zunächst nur tiefe Abneigung finden, denn dieser junge Mann rückt mit einem arrogant-unreifen Bekennnis gegen den Arbeiter- und Bauern-Staat heraus.

Da hatten sich nun alle Probleme auf diesen Heiligabend aufgelöst, denn man wollte endlich einmal Zeit füreinander haben, aber mit diesem Umstand tritt sofort die höchst relative Natur dieser erhofften „heiligen“ Ruhe zutage, das lebendige widersprüchliche Leben hat keine Stillstandszeiten.

Der Widersprüche Zahl in diesem Stück ist vielfältig, aber man darf wohl in dem unmittelbaren Konflikt zwischen dem klärblickenden lebenserfahrenen Vater und dem ihm oktroyierten verkleimten Schwiegersohn den dramatischen und menschlichen Gegenstand sehen.

Das alles ist hochpolitisch, aber so konkret politisch und so hauteng mit seinen Motivationen aus dem Geschehen heraus verbunden, daß Politik und Unterhaltung in einem akzeptiert werden.

An der Erscheinungsoberfläche gesehen, ist die Frage des in seinen An-sich-Idealen befangenen Jungen an den Klassenkampfproben Älteren, ob er denn das Leben könne, eine provokativ-schnoddrige Überheblichkeit. Aber der Ältere, der sonst lautstarke Argumentation gelegentlich

nicht verschmäht, reagiert darauf mit Schwelgen. Nicht zwar aus Verlegenheit, nicht infolge endgültiger Ablehnung dieses Schwitzers, sondern weil bei solcher Entgleisung die Frage nach den Ursachen sich unabwiesbar aufdrängt: Vater Nowak geht in gleicher Stunde dem Grund der Dinge nach.

Er findet die Konjunktur-Pionierleiterin, deren Prinzipienlosigkeit sich mit wildem Sektierertum einst zudeckte; er findet Jugendfreunde, die es über rhetorische Ratschläge - gutgemeinte - nicht hinausgebracht hatten, und er findet einen Professor als Vater des jungen Mannes vor, der seine bisher gelehrt drei Grundfassungen beliebig vermehrt hätte, wenn er dazu befohlen worden wäre.

Enttäuschung und zerstörtes Vertrauen ließen den Sohn nach abstrakten Gerechtigkeiten jagen, aber zwangsläufig sah er damit auch das Unrecht nicht als wirklichen Feind, sondern ebenfalls nur als

Abstraktion. Nur Wissen an sich, nur sehr gute Noten, sollten ihm den Weg zum Studium ebnen, der keinerlei gesellschaftlichen Bindungen zugetan war. So konnte es nicht gehen, aber dafür bekam der Sozialismus die Schuld, der die reine Tugend verkannt hatte.

Als Thomas die Ursachen sehen lernt, lernt er die Lehre des Erfahrenen verstehen, daß tausend schweigende Ehrliche nichts ausrichten gegen einen handelnden Heuchler.

Daß der Autor mit dem Ernst, der Spaß macht, uns vieles lehrt, und daß in diesem Falle so gute Lehren aus einem bemerkenswerten guten Theaterstück kommen, das macht ihre Beherzigung nur angenehmer. Studieren nicht auch Menschen mit vielen offenen Fragen in Leipzig?

Es ist zu wünschen, daß dieses vielfach beachtlich genannte Werk, das im Leipziger Schauspielhaus gespielt wird, noch von vielen gesehen und wirklich beachtet wird.  
H. W.



Diese junge Afrikanerin studiert an unserem Institut für Ausländerstudium, das am Montag in Herder-Institut umgenannt wurde.  
Foto: Zrotcher

## Literarischer Abend im Betrieb

„Liebe Freunde! Diejenigen unserer Gruppe, die heute zu euch vom Germanistischen Institut herausgekommen sind, möchten den literarischen Abend einmal selbst gewissermaßen aus der eigenen Produktion gestalten. Wir möchten uns eigenen literarischen Arbeiten lesen...“

Mit diesen Worten eröffnete unser Gruppensekretär die monatliche Zusammenkunft mit den Jugendlichen der Brauerei Sachsenbau, die wir im Mai veranstaltet haben. Und am Schluß standen die Worte:

„Wir sagen euch ehrlich, die Anzahl der Zuhörer, das Interesse und die Diskussion waren größer, als wir erwartet hatten.“

Es war sicher ein Erfolg. Vier Studenten unserer Gruppe, Rüdiger Bernard, Bernd Jentsch, Bernd Schirmer (beide veröffentlicht schon erfolgreich) und ich, haben versucht, thematisch möglichst vielfältiges vorzutragen. Der Bogen spannte sich von einer Geschichte aus den deutschen Revolutionstagen über Kindheits- und Jugendgedichte bis zu dem, was unmittelbar in unsere Tage gehört, bis zu Problemen aus dem heutigen Dorf und zu einer lustigen Liebesgeschichte von Bernd Jentsch, die inzwischen auch die Leser der UZ kennengelernt haben.

Dieser Abend wäre istig gemalt wenn ich sagen würde, daß danach die Fragen gleichsam auf uns loszuschien, Nein, eine Pause voll gewisser ehrfürchtiger Verlegenheit und Schweigen mußte erst zerstört werden. Aber dann kamen die Meinungen und Fragen: Er habe sich nichts weiter darunter vorstellen können, schreibende Studenten! Jetzt aber sei er überrascht, daß es nicht irgendein Schreiber, sondern wir uns alle mit dem, was wir sagen wollen, ernsthaft befaßt hätten. Ein anderer fand, bestimmte Bilder, Gedanken, die jeder in bestimmten Situationen einmal hat, vielleicht aber nicht bewußt erlebt, hätten wir so gut festgehalten. Das wäre ihm aufgefallen, und deshalb sei ihm auch das Vorgelegene nicht fremd vorgekommen.

„Wie ist das, ihr nehmt euch vor, etwas zu schreiben, setzt euch vors Papier und dann fällt es euch ein?“ fragte ein Mädchen. Und eine andere gleich dazu: „Und wie ist das mit den Reimen und Versen?“

Viele sprachen durcheinander, als im Zusammenhang mit der Kindergeschichte eine andere wichtige Frage auftauchte. Ist die Welt des Kindes überhaupt annähernd zu durchleuchten und dann so zu beschreiben, als erzähle das Kind selbst, spielt der Verstand des Erwachsenen bei diesen Darstellungen nicht immer zu sehr hinein? Vergleiche zum sowjetischen Film „Serjoscha“ wurden gezogen.

Wir haben uns in den meisten Fragen geeinigt. Das Ergebnis von allen anzuführen würde zu weit gehen. Ich wollte mit dem Ausschnitt der Diskussion nur die Schlüsselfragen belegen, die ich oben an den Anfang gesetzt habe.

Dieser Abend hat beide Seiten bereichert. Einmal uns, denn es gab manche berechtigte, wenn meist auch nur schüchtern und veräckt vorgebrachte Kritik. Zum anderen ist den Freunden aus der Brauerei die Literatur und vieles, was damit zusammenhängt, fallbarer, plastischer geworden. Mancher von ihnen, geht er durch die Stadt, wird vielleicht einmal mehr und länger vor den Buchläden stehen, wird vielleicht auch einmal zu einem Gedichtband greifen. (Das ist unser großes Anliegen!)

Nur einen Beweis für die Wirkung des Abends, die Worte: „Kommt wieder und bringt dann vielleicht einmal etwas Lustiges mit, Wilhelm Busch!“

Christel Käschel, Germ. Dipl. I

### Namensweihe

Am 28. Mai fand für folgende Kinder von Angehörigen der Arbeiter- und Bauern-Fakultät eine sozialistische Namensweihe statt:

Berthold, Jens-Uwe	Samara, Nikos
Herold, Michael	Samara, Nikolaetta
Kopuschinski, Anni	Schneider, Michael
Kempter, Klaus	Sobolewski, Andrej
Kempter, Michael	Sobolewski, Stefan
Remer, Angela	Tiede, Marion
Remer, Olaf	Weihmann, Thomas

Den Kindern und Eltern gelten unsere herzlichsten Glückwünsche für eine glückliche Zukunft.

## Große Aktivität im Tennissport

Acht Mannschaften in den Punktspielen / Mehr Klubvergleichskämpfe in der punktspielfreien Zeit

Seit Jahren ist die Sektion Tennis der HSG durch ihre gute Arbeit und ihre Aktivität weithin bekannt und geachtet. Sie kann diesen Ruf auch in diesem Jahr erneut bestätigen. Mit immerhin acht Mannschaften tritt sie am 7. Mai in die Punktspiele ein. Leider in diesem Jahr durch einige Abgänge geschwächt, gingen die 1. Damen- und Herrenmannschaft in der Bezirksliga in die Punktspiele. Dabei erkämpften die Damen mit ihrer Bezirksranglistenspielerin Krebs sowie mit Lindner, Buchter, Heyne, Hävedker und Kreuztäger gleich im 1. Spiel mit 6:3 gegen Lok LVB II einen überraschenden Sieg, doch waren die beiden weiteren Spiele gegen die starken Mannschaften von Lok Wahren (4:3) und Stahl Bad Lausick (3:6) kaum zu gewinnen.

Die Herren mit Pflügrad, Schönroth, Metzke, Thomann, Heyne, Reitzer und Bähler, bisher noch nicht in stärkster Besetzung spielend, hatten gegen die Favoriten der Bezirksliga kaum die Möglichkeit, zu Siegen zu kommen, so mußten gegen Traktor Döbelitz (2:7) und DHK 7 (3:7) die Punkte abgegeben werden, während gegen Aufbau Südwest II mit 6:3 ein voller Erfolg gelang. Erfreulich ist hierbei die starke Verbesserung des bisher an erster Stelle spielenden Schönroth, der zwei Spiele gewann, u. a. gegen Seidel (DHK) mit 3:6, 7:5, 6:4. Die zweite Herrenmannschaft, nur aus Studenten bestehend, die meist das 1. Jahr bei der HSG spielen, erkämpfte in der ersten Kreisliga mit Denz, Frank, Schneider, Goppel, Fieischer und Fiebig in den ersten Spielen zwei schöne Siege gegen Medizin Mitte IV (5:3) und LVB V (6:3) und wurde dadurch in eine Favoritenrolle gedrängt, der sie auf Grund der Unausgeglichenheit der jungen Spieler (Durchschnittsalter 20 Jahre) nicht gerecht werden konnte. Es folgten, zum Teil mit ersatzbesetzter Mannschaft, zwei Niederlagen gegen Motor Gohlis N II (3:6), Chemie Torgau I (2:7) und Motor Lesnig (2:7).

Die 2. Damenmannschaft erkämpfte in der 1. Kreisliga mit Sitka, Ulbricht, Kirchhöfer, Busch, Zenk, Vierus zwei Siege gegen Böhlen II (7:2) und Medizin Wursow (8:0), während die Spiele gegen Motor Gohlis N II (0:9) und Empor Döbeln (1:8) verloren gingen. Die 3. Herrenmannschaft startete gleichfalls in der 1. Kreisliga. Sie setzt sich vorwiegend aus jüngeren und erfahrenen Spielern zusammen,

mit Müller, Keil, Kun, Coits, Fritsching, Kuntze. Sie hatte in der leistungsstarken Staffel A einen schweren Stand und mußte mit Niederlagen gegen Lappendorf (1:7), Lindenau (1:8), Wahren (2:7) vorliebnehmen, während ihr vor Wochenfrist der erste Sieg gegen Döbeln II (9:0) gelang. Die 3. Damen- bzw. 4. Herrenmannschaft spielen in der 3. Kreisliga und kämpfte dort mit wechselndem Erfolg. Auch die Jugendmannschaft tritt in die Punktspiele ein. Sie blieb jedoch auf Grund von Aufstellungsschwierigkeiten bisher sieglos.

Insgesamt gesehen ist die Bilanz nach der ersten Hälfte der Spiele nicht ganz ausgeglichen, doch ist zur Zeit keine Mannschaft unmittelbar absteigbedroht, das ist zweifellos ein schöner Erfolg. Hoffen wir, daß, wenn das Wetter in der 2. Halbserie besser wird, auch die Leistungen unserer Aktiven noch steigerungsfähig sind und wir die diesjährige Punktspielbilanz ausgeglichen abschließen.

Die Sektion Tennis knüpft in dieser Saison neue Verbindungen zu anderen Tennissektionen an. So reiste Pfingsten eine 20köpfige Delegation in das Thüringer

Erholungsheim Schleusingen im Bezirk Suhl zu einem Klubvergleichskampf gegen die dortige FSG Wissenschaft. Man kann sagen, daß diese erste Kontaktaufnahme ein voller Erfolg war und zu einem unvergessenen Erlebnis für alle Beteiligten wurde, trotz der knappen 13:15-Niederlage. Die acht Herren gewannen zwar klar mit 8:4, doch mußten wir bei den Damen und der Jugend Niederlagen einstecken. Der Rückkampf findet bereits am 9. Juli in Leipzig statt und sollte in stärkerer Besetzung einen klaren Sieg für uns bringen. Ein weiterer Vergleichskampf gegen Colditz endete mit einem klaren Sieg, während der Vergleichskampf gegen HSG Wissenschaft Freiberg verloren ging. Unsere Bilanz auch hier aufzubessern ist das Ziel der weiteren Vergleichskämpfe in Riess gegen Stahl und in Gera gegen Einheit Gera.

Die Sektion Tennis kann man zu ihrer Entwicklung nur beglückwünschen. Hoffen wir, daß der begonnene verbündungsvolle Weg weiter beschritten wird, dann werden Erfolge nicht mehr lange auf sich warten lassen.  
Dietrich Denz

### Drei Pokalerfolge im Tischtennis

Die 1. Herrenmannschaft der Sektion Tischtennis beteiligte sich an den Pokalspielen des Bezirkes Leipzig für Vierer-Mannschaften, an denen alle Mannschaften bis zur Bezirksliga teilnehmen.

In den ersten beiden Spielen waren mit Motor Schkeuditz und Rotation 1950 Leipzig zwei Kreisligamannschaften zu Gast. Obwohl in beiden Spielen nicht die stärkste Besetzung aufgebaut wurde, gelangten zwei sichere Siege. Der 10:1-Sieg über die Schkeuditzer täuscht allerdings darüber hinweg, daß die Gäste harten Widerstand leisteten, denn sieben der elf Kämpfe wurden erst im 3. Satz für die Studenten entschieden.

Auch die Mannschaft von Rotation 1950 zeigte großen Kampfgeist und konnte bis zum 3. Satz mithalten. Dann war ihr Widerstand gebrochen, und unsere Mannschaft zog durch einen sicheren 10:3-Sieg in die Runde der 16 Besten ein.

Nächster Gegner war die gesetzte Mannschaft von Motor Altenburg II, der Meister der Bezirksklasse Süd und Aufsteiger zur Bezirksliga. So fuhr unsere

Spieler als krasse Außenseiter nach Altenburg. Doch schon nach den ersten drei Spielen führten sie 3:0. Durch drei glatte 2:0-Siege erzielten die Altenburger den Ausgleich. Nach der erneuten 4:3-Führung fiel eine wichtige Vorentscheidung, als Hertwig bei einem 14:19-Rückstand im Entscheidungssatz keineswegs die Ruhe verlor und mit 21:19 diesen Satz und damit einen weiteren Punkt für unsere Farben gewann. Die nächsten Spiele brachten einen Sieg im ersten und eine Niederlage im zweiten Doppel und somit das 6:4. Zwei weitere Siege ließen den Gesamterfolg in greifbarer Nähe rücken. Nach dem 8:3 stellten zwei glatte 2:0-Erfolge den Mannschaftssieg für unsere HSG mit 10:3 endgültig sicher.

In der Runde der besten acht Mannschaften muß unsere Mannschaft nun gegen die Bezirksligamannschaft von Fortschritt Plagwitz antreten. Auch in diesem Spiel geben unsere Spieler als Außenseiter, nachdem sie bereits zweimal bei Pokalspielen gegen diese Mannschaft unterlagen.  
A. M.

## Die Ergebnisse von München

Ergänzend zu unserem Bericht in der letzten Nummer über den Sportwettkampf der Universitäten München und Leipzig sowie der TH Dresden in München veröffentlichten wir im folgenden die für die Wertung weitläufigen Ergebnisse in den leichtathletischen Disziplinen.

Punktwertung: 75:43:21, Staffe 7:4:3.

**Männer:**  
100 m: Schür, Leipzig 11,6; Heichert, München 11,3; Dekhner, München 11,3; B. Schür, Leipzig 11,5; Haase, Dresden 11,5; Schulz, Dresden 11,7.  
400 m: Schür, Leipzig 49,8; Schulz, Dresden 50,7; Großmann, Leipzig 51,9; Henus, München 52,6; Berna, München 52,9; Rubenberg, Dresden 53,3.  
800 m: Heide, Leipzig 1:52,0; Müller, München 1:55,4; Ponschab, München 1:56,4; Zeller, Dresden 1:57,2; Grishaber, Dresden 1:57,4; Prager, Leipzig 2:00,8.  
1600 m: Giesing, Dresden 3:43,8; Göbele, Leipzig 3:58,4; Klein, München 4:04,1; Hagenbach, Leipzig 4:09,2; Oppermann, Dresden 4:07,8; Starck, K.O.; Dresden 4:07,8.  
400 m Hürden: Franke, Leipzig 55,7; Förster, München 59,1; Schade, Leipzig 59,3; Brnda, München 60,3; Malwald, Dresden 60,3; Feindt, Dresden 62,2.

4x100 m: Leipzig (Schade-Schade-Großmann-Schür) 45,8; Dresden (Haase-Schulz-Malwald) 44,0; München (Klein-Schwitzer-Reichert-Dekhner) 51,7.

**Hoch:** Schröder, Dresden 1,57; Ulrich, Leipzig 1,93; Lunow, Leipzig 1,79; Haberkorn, München 1,81; Kirchhöf, Dresden 1,70; Meyer, München 1,78.

**Stabhoch:** Dedie, München 1,70; Schröder, Dresden 2,39; Behrend, Leipzig 2,39; Franz, Dresden 2,29; Wittig, Leipzig 3,10; Dedie, München 3,00.

**Weit:** Fruster, Leipzig 6,98; Hermann, Dresden 6,07; Schneider, München 6,43; Ulrich, Leipzig 6,32; Meyer, München 6,31.

**Kugel:** Hilbig, München 15,63; Wilke, Leipzig 15,00; Behrend, Leipzig 14,50; Geffers, Dresden 14,48; Jazzy, München 14,02; Kirchhöf, Dresden 13,88.

**Diskus:** Osterkamp, München 47,52; Geffers, Dresden 47,85; Behrend, Leipzig 47,50; Wilke, Leipzig 47,61; Jazzy, München 37,30; Kirchhöf, Dresden 36,63.

**Speer:** Jazzy, München 64,09; Osterkamp, München 58,70; Knipfer, Leipzig 59,08; Behrend, Leipzig 47,09; Schulz I, Dresden 44,01; Brauer, Dresden 34,62.

**Frauen:**  
Kugel: Keilhauer, Leipzig 13,34; Schönfeld, Dresden 12,28; Peschel, Dresden 11,39; Freiß, München 11,24; Köstler, München 11,17; Krauss, Leipzig 11,55.  
Hoch: Tröger, Leipzig 1,34; Keilhauer, Leipzig 1,54; Weig, München 1,34; Freiß, München 1,48; Peschel, Dresden 1,40; Kleff, Leipzig 1,40.

### Tennisspieler ohne Erfolg am Wochenende

Nachdem sowohl die erste Damen-, als auch die erste Herrenmannschaft am Donnerstag Nachmittags in der Bezirksliga gegen Medizin II bzw. Einheit Zentrum III mit 5:3 gewinnen konnten, und damit wertvollen Boden gutmachen, verloren am Sonntag die Damen in Böhlen gegen Lok LVB II mit 1:8 und die Herren gegen Lok LVB II 3:6.

Am Donnerstag hatten unsere Damen einen schönen Sieg herausgeerbt, der für den Klassenerhalt von großer Bedeutung sein wird. Nach Böhlen fuhr man von vornherein als Außenseiter und mußte die Stärke der Böhlerer Frauen anerkennen. Erfreulich ist jedoch, daß die Bezirksranglistenspielerin Krebs ihr Spiel gegen Strekorth in drei Sätzen gewinnen konnte und den Ehrenpunkt erspielte.

Pflügrad, bereits gegen Einheit Zentrum im Spezialspiel erfolgreich, ließ sich auch beim Spiel gegen LVB II durch den starken Peter Jahn nicht überraschen und siegte 6:3, 9:11, 6:2. 13 Punkte erspielten Frank sowie Mitzel/Schönroth im Doppel.  
Denz

Universitätszeitung, Nr. 24, 13. 6. 1961, S. 5